

## Jesus führt uns zu Gott und in das goldene Zeitalter

(1. Petrus-Brief 3,18-22)

### Einleitende Gedanken

„Alexander von Humboldt“ hiess das Segelschiff, das 1906 bei der Bremer Weserwerft vom Stapel gelassen wurde. In den fünfziger Jahren nutzte man dieses Schiff für die Ausbildung und maritime Expeditionen. Im Nordatlantik, bei einer Expedition, geriet das Segelschiff in einen gewaltigen Sturm mit Windgeschwindigkeiten von über 120 km/h. Die Wellen waren gigantisch hoch – bis zu 15 Meter. Die hohen Segelmasten erschwerten zusätzlich, das Schiff unter Kontrolle zu halten. Aber der Mannschaft gelang es, das Segelschiff einigermaßen auf stabilem Kurs zu halten. Nach langen 48 Stunden beruhigte sich der Sturm. Dank der stabil konstruierten Rumpfform und den robusten Masten der „Alexander von Humboldt“, widerstand das Schiff den Wellen und dem Sturm. Die Schäden waren verhältnismässig gering und die Reise konnte fortgesetzt werden. Im Textabschnitt, den wir heute betrachten, begegnet uns auch ein Schiff. Dieses Schiff ist sturmfester als die „Alexander von Humboldt“. Es ist unsinkbar. Es könnte jeden Sturm und jede Sturzflut überstehen. Petrus erwähnt dieses Schiff in seinem ersten Brief. Lesen wir diesen Textabschnitt im 1. Petrus-Brief, Kapitel 3, die Verse 18-22:

*Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte; er ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In ihm ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis, die einst ungehorsam waren, als Gott in Geduld ausharrte zur Zeit Noahs, als man die Arche baute, in der wenige, nämlich acht Seelen, gerettet wurden durchs Wasser hindurch. Das ist ein Vorbild der Taufe, die jetzt auch euch rettet. Denn in ihr wird nicht der Schmutz vom Leib abgewaschen, sondern wir bitten Gott um ein gutes Gewissen, durch die Auferstehung Jesu Christi, welcher ist zur Rechten Gottes, aufgefahren gen Himmel, und es sind ihm untertan die Engel und die Gewalten und die Mächte. 1.Petr.3,18-22.*

### I. Jesus litt für Ungerechte

Petrus erklärt den Christen, sie sollten aufrichtig leben und zu ihrem Glauben an Jesus Christus stehen. Er meinte: „Christus allein ist der Herr; haltet ihn heilig in euren Herzen und weicht vor niemand zurück! Seid immer bereit, Rede und Antwort zu stehen, wenn jemand fragt, warum ihr so von Hoffnung erfüllt seid.“ 1.Petr.3,15. Petrus wusste, wie Christen auf Widerstand stossen können, wenn sie zu ihrem Glauben an Jesus stehen. Das ist bis heute so. In vielen Ländern werden Christen diskriminiert, verfolgt, eingesperrt und sogar getötet. Auch Petrus wurde Opfer seines Glaubens. Gemäss einer Überlieferung

wurde er in Rom hingerichtet. Das geschieht alles nur deshalb, weil diese Menschen an Jesus glauben und ihm nachfolgen. Doch das soll uns von der Nachfolge nicht abhalten. Petrus schreibt: *„Es ist besser, wenn es Gottes Wille ist, dass ihr um guter Taten willen leidet als um böser Taten willen.“* 1.Petr.3,17. Oder anders gesagt: Es lohnt sich für gute Taten. Jesus treu bleiben, ist eine gute Tat! Und warum sich das lohnt, darauf kommt er jetzt zu sprechen, denn er zeigt auf, was Jesus für uns getan hatte. *„Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte; er ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.“* 1.Petr.3,18. Jesus hatte auch gelitten. Er litt zwar nicht, weil er es verdient hätte, sondern weil er den Willen Gottes, seines Vaters, erfüllen wollte. Eben so, wie die Christen litten, weil sie Gott treu blieben. Er litt für unsere Sünden – also für deine Sünden und für meine Sünden. Obwohl er gerecht, d.h. obwohl er keine Sünden hatte, litt er für die Ungerechten. Er litt für uns Menschen – für dich und für mich. Der Höhepunkt dieses Leidens war seine Hinrichtung an einem Kreuz. Er wurde auf schrecklichste Weise getötet! Petrus hatte das bereits im Kapitel zwei dieses Briefes folgendermassen beschrieben: *„Unsere Sünden hat er ans Kreuz hinaufgetragen, mit seinem eigenen Leib. Damit sind wir für die Sünden tot und können nun für das Gute leben. Durch seine Wunden seid ihr geheilt worden!“* 1.Petr.2,24. Dieses eine Opfer, das Jesus für uns erbrachte, ist ausreichend, um alle unsere Sünden zu tilgen. *„Jesus hat ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht, das ewiglich gilt.“* Hebr.10,12. Dieses Opfer hat kein Verfalldatum. Es gilt bis heute. Dieses Opfer ist nicht nur für ausgewählte Menschen, sondern, wie Johannes in seinem Brief schreibt, für alle Menschen: *„Jesus selbst ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.“* 1.Joh.2,2. Egal, mit wem wir in Kontakt sind. Jeder Mensch auf dieser Welt hat die Möglichkeit, aufgrund des Opfers von Jesus, seine Sünden loszuwerden. Petrus sagt auch, mit welchem Ziel das Jesus tat: *„...damit er (Christus) euch zu Gott führte.“* 1.Petr.3,18. Die Sünde können wir uns als einen tiefen Graben, eine unüberwindliche Schlucht vorstellen, die zwischen uns und Gott offensteht. Selbst wenn wir mit aller Kraft diese Schlucht überwinden wollten und uns ein Leben lang damit beschäftigen würden, auf die andere Seite zu kommen, es würde uns nicht gelingen. Mit eigenen Anstrengungen, mögen sie noch so religiös sein, können wir nicht zu Gott durchdringen. Es gibt nur die eine einzige Chance, zu Gott zu kommen: Gott muss uns entgegenkommen und uns seine Hand reichen. Nur Gott kann diese Schlucht überwinden und diesen Graben zwischen mir und ihm zuschütten. Das ist genau das, was Jesus durch sein Sterben am Kreuz tat. Er tat, was nötig war, damit er uns zu Gott führen kann. Einmal sagte das Jesus seinen Jüngern mit diesen Worten: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“* Joh.14,6. Jesus selbst ist also dieser Weg, der uns zum Vater führt. Doch Jesus ist nicht nur am Kreuz hingerichtet worden und gestorben, sondern er wurde auch auferweckt. Die Gute Nachricht übersetzt das so: *„Christus wurde als Mensch getötet, aber durch den Geist Gottes zum Leben erweckt.“* 1. Petr.3,18. Es war die Kraft Gottes, die Jesus erweckte und die Auferstehung ermöglichte. Freuen wir uns, über das grossartige Geschenk, dass uns Jesus gemacht hat. Er litt für uns, damit er uns so zu seinem Vater führen kann, damit wir geheilt werden und ewiges Leben bekommen.

## II. Gottes Geist wirkte bereits zur Zeit Noahs

Was Petrus nun schreibt, ist nicht ganz einfach zu verstehen. Es ist einer dieser Texte in der Bibel, über die man immer wieder mal gefragt wird, wie er zu verstehen sei. Petrus schreibt: *„In ihm ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis, die einst ungehorsam waren, als Gott in Geduld ausharrte zur Zeit Noahs, als man die Arche baute, in der wenige, nämlich acht Seelen, gerettet wurden durchs Wasser hindurch.“* 1.Petr.3,19–20. Jetzt sind wir also bei diesem besonderen Schiff, das jeden Sturm übersteht, das sogar eine Sintflut überstanden hatte. Ich werde gleich auf die Arche zu sprechen kommen. Zuerst will ich aber die Frage klären, wie man sich das vorzustellen hat, was Petrus hier schreibt. Ist Jesus, wie das aufgrund dieses Verses oft verstanden wird, tatsächlich in die Unterwelt gegangen, um dort den Menschen, die vor der Sintflut lebten, das Evangelium zu verkündigen? Einige sprechen in diesem Zusammenhang sogar von der Höllenfahrt Christi. Der Reformator Martin Luther

hatte mit dieser Sichtweise grosse Mühe. Er meinte zu diesem Text: „*Das ist ein wunderlicher Text und ein finsterer Spruch, als freilich einer im Neuen Testament ist, dass ich noch nicht gewiss weiss, was St. Peter meint.*“ Es gib auch deutsche Bibelübersetzungen, die diese beiden Verse so übersetzen, dass es klar scheint, dass Jesus während er im Grab lag, diese Menschen im Totenreich besuchte. Wir könnten uns jetzt mit den verschiedenen Interpretationen beschäftigen, was unseren Zeitrahmen sprengen würde. Deshalb will ich euch erklären, wie ich meine, wir diesen Text verstehen können und ich überlasse es selbstverständlich euch, ob ihr meiner Sichtweise folgen wollt. Petrus schreibt hier nicht, dass Jesus während er im Grab lag, das Totenreich besuchte oder gar in die Hölle gegangen sei. Diese Sicht wäre schon deshalb problematisch, weil eben zuvor ausgesagt wird, dass Jesus auferweckt wurde. Petrus spricht hier aber nicht vom Auferstandenen, sondern vom Geist Gottes, der Jesus auferweckt hatte: ...in ihm – in demselben Geist, den Jesus auferweckt hatte, in demselben Geist wirkte Gott schon zur Zeit Noahs. Dieser Geist Gottes war schon damals, als Noah die Arche baute wirksam. Dieser Geist Gottes ermahnte die Menschen damals. Er war damals bereits darum bemüht, die Menschen zur Umkehr zu bringen. Es könnte sogar sein, dass Petrus meinte, dass der Geist Gottes damals durch Noah zu den Menschen sprach, denn in seinem zweiten Brief schreibt er: „...*Noah, der die Menschen zum Gehorsam gegen Gott aufgerufen hatte...*“ 2. Petr.2,5. Petrus betont auch die Geduld Gottes, denn er gab viel Zeit zur Einsicht und Umkehr. Im 1. Mose lesen wir: „*Der HERR sprach: Mein Geist soll nicht immerdar im Menschen walten, denn er ist Fleisch. Ich will ihm als Lebenszeit geben hundertzwanzig Jahre.*“ Gen.6,3. Das wird allgemein so verstanden, dass Gott den Menschen damals noch 120 Jahre Zeit gab, damit sie hätten umkehren können. Deshalb schreibt Petrus damals: „...*als Gott in Geduld ausharrte zur Zeit Noahs.*“ 1.Petr.3,20. Gott war immer darum bemüht die Menschen zur Umkehr zu bewegen, damit sie nicht ins Verderben laufen. Schlussendlich waren es zur Zeit Noahs nur acht Menschen, die in diese Arche gestiegen waren. „*Nur wenige Menschen, nämlich acht, wurden damals in die Arche aufgenommen und durch das Wasser gerettet, das die Arche trug.*“ 1. Petr.3,20. Die Arche rettete sie durch das Gericht, das über die Erde kam. Im Hebräer wird das, was damals geschah reflektiert: „*Durch den Glauben hat Noah Gott geehrt und die Arche gebaut zur Rettung seines Hauses, als er ein göttliches Wort empfing über das, was man noch nicht sah; durch den Glauben sprach er der Welt das Urteil und hat ererbt die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.*“ Hebr.11,7.

### III. Jesus führt uns durch die Stürme des Lebens

Was damals mit der Arche geschah, ist ein Vorbild für uns heute. Die Arche wird mit der Taufe verglichen. Die Taufe entspricht in diesem Bild dem Einstieg in die Arche. Und dieser Einstieg ist unsere Hinwendung zu Christus: Unsere Kapitulation vor Gott und die Entscheidung Jesus nachzufolgen. Petrus meint: „*Das ist ein Vorbild der Taufe, die jetzt auch euch rettet.*“ 1.Petr.3,21. Jesus ist unsere Arche, wenn wir bei ihm sind, wird er uns durch diese Welt hindurchtragen. Durch die Stürme dieser Welt, wird er uns zum Vater bringen. Er ist die Garantie, dass wir auf der neuen Erde und dem neuen Himmel ankommen werden. Er bringt uns sozusagen ins goldene Zeitalter! Das ist die Zeit, wenn wir Gott mit eigenen Augen sehen werden. Johannes hörte in einer Vision Gottes Stimme, die rief: „*Seht, die Wohnung Gottes ist jetzt bei den Menschen! Gott wird in ihrer Mitte wohnen; sie werden sein Volk sein – ein Volk aus vielen Völkern, und er selbst, ihr Gott, wird immer bei ihnen sein.*“ Offb.21,3. Dorthin wird uns diese Arche bringen. Dorthin wird uns Jesus führen und begleiten. Ein goldenes Zeitalter wird es sein, weil die Bibel diesen Ort, Jerusalem, so beschreibt: „*Die Mauer war aus Diamanten gebaut, und die Stadt selbst bestand aus reinem Gold, das wie geschliffenes Kristall schimmerte und glänzte.*“ Offb.21,18. Wir werden nicht wie in einem Blindflug dorthin kommen, sondern wir werden für diese Reise befähigt. Petrus schreibt: „*Denn in ihr (Taufe) wird nicht der Schmutz vom Leib abgewaschen, sondern wir bitten Gott um ein gutes Gewissen, durch die Auferstehung Jesu Christi, welcher ist zur Rechten*

*Gottes, aufgefahren gen Himmel.*“ 1.Petr.3,21–22. Wenn wir zu Jesus kommen, geht es nicht um äussere Veränderungen. Es geht nicht darum, dass wir uns religiöse Praktiken aneignen. Die Taufe ist keine Fassadenrenovation. Wir bekommen ein gutes Gewissen, durch die Vergebung unserer Schuld. Das ist eine fundamentale Erneuerung unseres Lebens, wie Paulus schreibt: *Wenn ein Mensch zu Christus gehört, ist er schon »neue Schöpfung«. Was er früher war, ist vorbei; etwas ganz Neues hat begonnen.* 2.Kor.5,17. Diese Erneuerung ist möglich, weil Jesus auferstanden ist. Derselbe Geist, der ihn auferweckt hat, wird in uns wirksam. Es ist übrigens auch derselbe Geist, der zur Zeit Noahs wirkte. Paulus schreibt: *„Wenn der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“* Röm.8,11. Mit Jesus werden wir den Gewittern und Stürmen in dieser Welt strandhalten können, denn Jesus ist allmächtig. *„Im Himmel hat er den Ehrenplatz an Gottes rechter Seite eingenommen, und die Engel und alle überirdischen Mächte und Gewalten sind ihm unterworfen.“* 1.Petr.3,22. Jesus herrscht über alle Mächte und Gewalten. Deshalb kann er dafür sorgen, dass wir am Ziel ankommen werden.

### Schlussgedanke

Petrus spricht zu Christen, die leiden müssen, weil sie Jesus treu nachfolgen. Vielleicht haben sich diese Christen Gedanken darüber gemacht, ob sie diesen Druck auf Dauer ertragen können. Petrus ruft ihnen zuerst in Erinnerung, was Jesus aufgrund seines Opfers für sie tun wird, warum er für uns starb: *„...damit er euch zu Gott führte.“* 1. Petr.3,18. Diese Wortwahl finde ich sehr bemerkenswert. Er hätte z.B. einfach sagen können: Damit ihr erlöst oder gerettet werdet. Doch Petrus betont den Weg, den wir in dieser Welt gehen müssen. Er betont, dass Jesus das getan hat, damit er uns ans Ziel bringen kann. Deshalb kommt Petrus auf die Arche zu sprechen, die zeigt, wie acht Menschen durch das Gericht hindurch bewahrt wurden. Genauso wird uns Jesus bewahren. Der grosse Unterschied ist, dass es nicht nur acht Menschen sind, die er zum Ziel führen wird. Eine unzählbare Menschenmenge aus allen Nationen wird er zum Ziel führen, wie das Johannes in einer Vision sah: *Ich sah eine grosse Menge Menschen, so viele, dass niemand sie zählen konnte. Es waren Menschen aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen. Sie standen in weissen Kleidern vor dem Thron und dem Lamm und hielten Palmzweige in den Händen. Mit lauter Stimme riefen sie: »Der Sieg gehört unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm!«* offb.7,9-10. An diesen Ort wird uns Jesus führen! Petrus wollte mit dem Vergleich mit der Arche die Christen ermutigen, die leiden mussten. Wir kennen das auch. Wir durchleben Stürme, die wir kaum ertragen können. Schwere Krankheiten, liebe und nahestehende Menschen, die wir gehen lassen müssen. Wir sind unsicher, wie sich die Welt und die Wirtschaft entwickeln wird und ob wir, wenn es schlimmer wird, das alles ertragen werden. Schlussendlich wissen wir nie, wann wir wegen unserem Glauben an Jesus leiden werden. Werden wir das alles überstehen? Werden wir genügend Kraft haben, um am Ziel anzukommen? Schaffen wir das? Ja! – Wir schaffen das! Wenn wir in der Arche bleiben, wenn wir Jesus nicht loslassen, werden wir das alles schaffen. Es wird nicht schmerzlos sein, aber wir werden am Ziel ankommen. Das wollte Petrus den Christen sagen und das gilt auch für uns. Lassen wir uns durch nichts beirren. Gott bringt uns ans Ziel, wie Petrus eingangs des Briefes bereits schreibt: *„Die Hoffnung richtet sich auf das neue Leben, das Gott schon jetzt im Himmel für euch bereithält als einen Besitz, der niemals vergeht oder verdirbt oder aufgezehrt wird. Wenn ihr Gott fest vertraut, wird er euch durch seine Macht bewahren, sodass ihr die volle Rettung erlangt, die am Ende der Zeit offenbar wird.“* 1. Petr 1,4-5. Jesus führt uns zum Ziel! Ihm steht dazu alle Macht zur Verfügung. Nichts kann ihn hindern und durch diese Welt zum Ziel zu führen. Deshalb ist es das Beste, beim ihm zu bleiben.